



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# Auf der Höhe der Zeit

Die DZ BANK AG am Finanzplatz Frankfurt

 **DZ BANK**  
Die Initiativbank



---

# Inhalt

## **Finanzplatz Frankfurt**

04 Ein freundliches Signal weit über die Stadt hinaus

## **Prinzip Moderne**

10 Vorangehen und Voraussein

## **Cityhaus I**

14 Von Chicago in die Frankfurter City

## **Cityhaus II**

18 Von der Arbeitswelt zur Lebenswelt

## **Westendstr. 1**

24 Der Einzug der Postmoderne

## **Pavillon Cityhaus II**

32 Ein Haus der Kommunikation und Begegnung

## **Unternehmenskultur**

36 Mit einem leisen Augenzwinkern ins 21. Jahrhundert

Finanzplatz Frankfurt

---

# Ein freundliches Signal weit über die Stadt hinaus





---

# DZ BANK Gruppe

Ein starkes Unternehmen bringt nicht nur starke Marken hervor, sondern kann auch das Gesicht einer Stadt verändern.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die mehr als 1.000 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank und hat den Auftrag, die Geschäfte der Genossenschaftsbanken vor Ort zu unterstützen und ihre Position im Wettbewerb zu stärken. Sie ist zudem als Geschäftsbank aktiv und hat die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe.

Zur DZ BANK Gruppe zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, R+V Versicherung, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR Leasing Gruppe, die WL BANK und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit deren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten. Herausragend sind wir aber auch im optischen Sinne – schließlich gehören unsere Gebäude seit jeher zur Skyline von „Mainhattan“ einfach dazu. Überhaupt fühlen wir uns sehr mit der Rhein-Main-Region verbunden. Seit Jahrzehnten sind viele Unternehmen der DZ BANK Gruppe hier zu Hause: DZ BANK und Union Investment in Frankfurt, die R+V Versicherung in Wiesbaden und die VR Leasing Gruppe in Eschborn. Darum sind wir schon ein bisschen stolz darauf, dass unsere Häuser nicht nur unsere Werte reflektieren, sondern auch ein ganzes Stadtbild mitprägen.



### Cityhaus I

- » 143 Meter hoch
- » 45 Stockwerke
- » 11 Aufzüge
- » Sanierung 2007/2008
- » Illumination

### Cityhaus II

- » 27 Meter hoch
- » 7 Stockwerke
- » 16 Aufzüge
- » 37.600 m<sup>2</sup> Nutzfläche
- » 25.130 m<sup>2</sup> Bürofläche

### Westendstr. 1

- » 208 Meter hoch
- » 52 Stockwerke
- » 25 Personenaufzüge
- » 3 Feuerwehraufzüge
- » 3.170 Treppenstufen

# Zeichen setzen

Architektur, die für sich spricht. Wer seinen Blick entlang der Fassade gen Himmel richtet, versteht: Die DZ BANK verfolgt ihre Ziele mit Leidenschaft.

Knapp 20 Meter ragt sie über den Grundriss des Turmes hinaus. Silbrig-weiß schimmert die Außenhaut ihrer Leichtbaukonstruktion aus gestrichenem Aluminium in der Sonne. Die Form ist von klassischer Klarheit und dennoch modern. Sie zeugt von Selbstbewusstsein und zeigt gleichzeitig eine sympathische Offenheit. Die markante Strahlenkrone, die den Himmel zu tragen scheint, ist auch als eine Hommage an die alte Kaiserstadt Frankfurt zu sehen. Darum weist sie in Richtung alter Handelsplatz um Dom und Römer. Hier wurden seit dem frühen Mittelalter die meisten deutschen Könige und Kaiser gekrönt. Doch bei allen Brückenschlägen in die Vergangenheit zeigt sie auch weit über den geschichtsträchtigen Boden hinaus: In die Welt. In die Zukunft.

Wegweisend ist die sympathische Metropole am Main schon im Hier und Jetzt. Als Global Player im Netz der internationalen Finanzmärkte wird sie seit langem in einem Atemzug mit London, New York oder Tokio genannt. Experten aus aller Welt arbeiten und leben hier Seite an Seite mit alteingesessenen Frankfurtern und wissen dabei neben Kulturhighlights, wie beispielsweise der renommierten Oper, dem Städel und dem Museum für Moderne Kunst, durchaus auch die eher bodenständigen Vorzüge zu schätzen. Da locken etwa der traditionelle Stadtkern mit seiner Fachwerk-Architektur, Stadtteile wie Sachsenhausen mit kleinen Märkten und malerischen Apfelwein-Gaststätten. Und hinaus in die Natur braucht es trotz der mondänen Wolkenkratzer-Silhouette nur wenige Minuten.

Die Strahlenkrone ist das signifikanteste, schon von weitem sichtbare Merkmal der vier Frankfurter Häuser der DZ BANK. So sind Cityhaus I, Cityhaus II, Westendstr. 1 und Pavillon Cityhaus II nicht nur Bestandteil der heutigen, von einer Vielzahl unterschiedlicher Bankentürme geprägten Skyline der Stadt. Vielmehr war es keine andere als die genossenschaftliche Zentralbank, die bereits Anfang der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts als eines der ersten Finanzinstitute überhaupt den seinerzeit nicht unumstrittenen Aufbruch in die Höhe wagte. Der Erwerb des Selmi-Hauses, des späteren Cityhauses I, stand zeitlich im Einklang mit einer neuartigen städtebaulichen Entwicklung in Europa.

Heute stellen die vier Häuser aufgrund ihrer räumlichen Nähe und gerade wegen ihrer stilistischen Unterschiede ein ganz besonderes Ensemble der Moderne dar. Denn jedes einzelne Haus ist architektonischer Ausdruck seiner Zeit – und war in ihr architektonisch impulsgebend.



So steht das Cityhaus I in der klaren und streng reduzierten Tradition der Formensprache des Bauhauses um Walter Gropius und Ludwig Mies van der Rohe. Das Cityhaus II, im internen Sprachgebrauch zu Recht auch Flachbau genannt, wendet sich dem Denken und Fühlen seiner Entstehungszeit gemäß wiederum mehr dem Menschen und seiner Lebenswelt zu, während Westendstr. 1 die Ideen seiner beiden Vorläufer aufnimmt und mit einem sympathischen Augenzwinkern ins 21. Jahrhundert übersetzt. Das jüngste Mitglied der Familie ist der vom Architektenbüro Albert Speer & Partner entworfene und konzipierte Neubau „Pavillon Cityhaus II“. Mit viel Sandstein und Glas bildet er einen Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne.



### Krone

- » Gewicht des Strahlenkranzes: 95 Tonnen
- » 11 Strahlen von je 11 Meter Länge
- » vollständig begehbar
- » komplett beheizbar zur Vermeidung von Eisbildung

Prinzip Moderne

---

# Vorgehen und Voraussein





DZ BANK  
Die Initiativbank

DZ BANK  
Die Initiativbank

DZ BANK  
Die Initiativbank

EMT



---

# Avantgarde

Es ist ein Wort, dem man zweifellos häufiger im Zusammenhang mit künstlerischen Ausdrucksformen wie Malerei, Theater oder Ballett begegnet als mit der doch eher profanen Architektur.

Doch in vielerlei Hinsicht ist Avantgarde genau das richtige Wort, um die vier in sich so verschiedenen Gebäude der DZ BANK formal auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Übersetzt man dieses Wort einfach aus dem Französischen, so heißt „avant garder“ nichts anderes als „vorausschreiten“ – kurz: Schritte zu wagen, die andere noch nicht getan haben.

Neue Wege zu erkennen, zu beschreiten und damit auch in eine Richtung zu weisen, der andere folgen können, ist eine Charakterfacette, die auf die Tradition des genossenschaftlichen Denkens und Handelns verweist, wie sie in der Architektur zu finden ist.

So hat vieles, was unserem Auge heute als gewohnt erscheinen mag, zu seiner Zeit Verwunderung hervorgerufen. Auch das Cityhaus I, das zunächst nicht nur durch seine Höhe, sondern zugleich durch seine strenge Reduktion auf das Wesentliche aus dem eher klassizistisch geprägten Frankfurter Westend herausragte, wurde anfänglich mit Skepsis betrachtet und ist heute Teil der Frankfurter Skyline.

## Perspektiven

- » 1977: Kauf des Cityhauses I  
(Selmi-Hochhaus)
- » 1978: Umzug der Bank  
von der Frankfurter  
Wiesenhüttenstraße  
ins Cityhaus I

Cityhaus I

---

# Von Chicago in die Frankfurter City





# Form follows function

Das Bedürfnis nach Raum schaffte eine Ikone. Auch wenn die Hochhäuser heute in Europa zu vielen Stadtbildern gehören, ist ihre Geschichte hier vergleichsweise jung.

Vertikales Bauen startete mit dem Bauhaus Ende der 20er Jahre seinen Höhenflug. Stahl, Beton und Glas waren dabei die beherrschenden Materialien, die Formen streng geometrisch. Das Cityhaus I ist ein zeittypischer Nachfolger dieser funktionalen Linie, die oft wenig gefällig in Erscheinung trat. Dennoch, einen ganz eigenen Charme entwickelt diese Art der Architektur durch ihre kompromisslose Konzentration auf eine Idee. Eine Idee, die der amerikanische Architekt und Hauptvertreter der so genannten Chicago School, Louis Sullivan, bereits auf der Schwelle zum zwanzigsten Jahrhundert in dem prägnanten Leitsatz „form follows function“ postulierte. Dabei war der Ansatz, die architektonische Formensprache konsequent in den Dienst der Funktion zu stellen, keineswegs reiner Selbstzweck, sondern eine Reaktion auf die zunehmende Urbanisierung Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Gerade in den Innenstädten wurde Raum zu teurem Luxus, jeder Zentimeter musste optimal genutzt werden. So sorgen auch bei dem von Stadel-Professor Johannes Krahn und dessen Partner Richard Heil in der Tradition der Bauhausschule entworfenen Cityhaus I gerade und klare Formen, der stringente Einsatz von Stahl, Beton und Glas und der seinerzeit gewöhnungsbedürftige Verzicht auf jegliches Ornament für eine maximale Nutzung des gegebenen Raumes hinsichtlich seiner Funktion. Das wiederum entspricht dem architektonischen Gestus der klassischen Moderne.

## Premieren

- » 1974: erstes Büro-Hochhaus in Deutschland sowie erstes reines Stahlbeton-Hochhaus in Europa
- » 1976: Gesetz über die Deutsche Genossenschaftsbank (DG BANK); ermöglicht ihr Bankgeschäfte aller Art und die Errichtung von Auslandsstützpunkten

## Tragfähig

- » Fundamentplatte von 2.000 m<sup>2</sup> für die Gebäudelast von insgesamt 100.000 Tonnen
- » enorme Nutzfläche von bis zu 1.100 m<sup>2</sup> pro Stockwerk durch lediglich 8 Gebäudestützen
- » variables und schnelles Trennwandsystem zur optimalen und flexiblen Raumnutzung





Als gemeinsames Merkmal der Avantgarde zieht sich diese Reduktion wie ein roter Faden durch das DZ BANK Ensemble: Neben den DZ BANK Häusern Cityhaus II und Westendstr. 1 findet man auch in der im Jahr 2007/2008 modernisierten Fassade und im neuen Foyer des Cityhaus I stilbildende Elemente dieses Konzepts.

Durch die neue Fassade konnte der Energieverbrauch um mehr als 30 Prozent und die CO<sub>2</sub>-Emission sogar um 48 Prozent reduziert werden. Neben diesem energetischen Nutzen hat die Renovierung auch durchaus visuelle Vorteile. So wurden getönte Fensterelemente durch helleres Fassadenglas und dunkle Fassadenverkleidung gegen silberfarbige Metall-elemente ausgetauscht.

Cityhaus II

---

# Von der Arbeitswelt zur Lebenswelt





---

# Wenn das Sein das Bewusstsein prägt

Anfang der Achtziger entwickelt sich die Architektur Frankfurts hin zum Urbanen. Ein Wandel – weg vom funktionalistischen Diktat, hin zum Erleben – zeichnet sich ab.

Der erste Spatenstich für das vom Architekturbüro Albert Speer & Partner konzipierte Cityhaus II erfolgt im November 1982. In dieser Zeit entwickelt sich die Architektur Frankfurts hin zum Urbanen. Die Stadt als Erlebnisraum zu schaffen ist das übergeordnete Ziel. Ein Wandel – weg vom funktionalistischen Diktat, hin zum Erleben – zeichnet sich ab. Der reine Wettlauf um das höchste Haus hat sich überholt, man möchte vermitteln, Brücken schlagen. Das neue Cityhaus II, das direkt an das Cityhaus I angrenzt und es wie selbstverständlich einbindet, ist folgerichtig flach angelegt. Auf den Dächern begrünt, teils von kleinen, künstlich angelegten Seen mit natürlicher Vegetation gesäumt, öffnet es die gesamte Anlage zum Bahnhof und zur Stadt hin. Dabei lädt schon weithin sichtbar die das Licht auffangende und wie ein Palmenwedel aufgefächerte Brunnenskulptur zum Flanieren ein. Das Kunstwerk „Die Welt“ des spanischen Künstlers Andreu Alfaro steht als Symbol für die Aufhebung der klassischen Trennung zwischen Arbeits- und Lebenswelt.



### Neue Ära

- » 1981: Planungsbeginn des Cityhauses II
- » 1985: Bezug des Cityhauses II

### Lebensnah

- » trotz vollflächiger Glasfassade ganzjährig konstante Raumtemperatur von 21 Grad
- » insgesamt 2.000 m<sup>2</sup> Dachgartenfläche auf unterschiedlichen Ebenen



---

Bei der Planung des neuen Bankgebäudes schwebt dem Architekten die harmonische Einbindung des Geländes an der Nahtstelle zwischen dem Frankfurter Westend und dem Bahnhofsviertel vor. Es gilt, das bereits vorhandene Cityhaus I geschickt zu integrieren. Das Kunststück gelingt: Die verwendeten Materialien und die Farbwelt lassen die Grenzen zwischen den beiden Welten nahezu verschwinden. Bestehendes und Neues verschmelzen zu einer visuellen Einheit. Dabei wendet sich das Cityhaus II mit seiner bewusst geringeren Bauhöhe ganz den Menschen – Passanten, Mitarbeitern oder Gästen – zu.

Heute öffnet sich das Cityhaus II dem Besucher bereits auf dem Vorplatz mit einem reizvollen Ensemble aus Wasserwelten, Grünflächen und Skulpturen. Im Zusammenspiel mit den weiten, verglasten Fensterfronten und seinen freundlichen Dachgärten schwinden nun auch die traditionellen Grenzen zwischen Außen- und Innenräumen. Innenräume, die ihrerseits durch eine lichte Freundlichkeit sowie die Integration einer Vielzahl von Kunstwerken immer wieder von neuem überraschen. All das ergibt in seiner Summe eine stimulierende Lebens- und Arbeitsatmosphäre, zu der auch die großzügig angelegte Pflanzenwelt wesentlich beiträgt.

## Weitblick

- » Übertragung der Bankgeschäfte mehrerer regionaler genossenschaftlicher Zentralbanken auf die DG BANK:
  - 1985: Bayerische Raiffeisen-Zentralbank AG
  - 1986: Bayerische Volksbanken AG
  - 1989: Norddeutsche Genossenschaftsbank und Raiffeisen-Zentralbank Kurhessen

Westendstr. 1

---

# Der Einzug der Postmoderne









### Aufbruch

- » 1990: Beginn der Aushubarbeiten für das Gebäude Westendstr. 1
- » 1993: Bezug des Komplexes Westendstr. 1
- » 1990: Geschäftsübernahme der Genossenschaftsbank Berlin (GGB)

### Dimensionen

- » unterschiedliche Traufhöhen von 20 m, 27 m, 50 m und 150 m bis hin zur Turmhöhe von 205 m
- » 70.000 Meter Lüftungskanäle
- » 16.000 Meter Kabelkanäle

---

# Nach der Moderne: Es lebe die Moderne

Wer den Weg zum Ziel macht, wird niemals stehen bleiben – sondern mit jedem Schritt nach Besserem streben.

Was tut man, wenn alle sinnvollen und praktikablen Ideen hinsichtlich architektonischer Formensprache und funktionaler Optimierungsmöglichkeiten gedacht und verwirklicht sind? Entweder man bleibt stehen und betrauert das vermeintliche Ende der Moderne. Oder man besinnt sich auf die Vergangenheit und komponiert aus dem besten und nützlichsten Gegebenen etwas Neues – und erfindet so die Moderne neu.

Der Architekten-Sozietät Kohn Pedersen Fox Associates aus New York ist dies gelungen. Im DZ BANK Gebäude Westendstr. 1 vereint sie die geometrischen Formen des Cityhauses I mit dem im Cityhaus II manifestierten ganzheitlichen Ansatz und dessen Zuwendung zu Mensch und Umwelt zu einem Musterbeispiel postmoderner Hochhausarchitektur.

Denn bei genauerer Betrachtung ist das Gebäude Westendstr. 1 weit mehr als ein Hochhaus. Das mag daran liegen, dass William Pedersen in seiner gestalterischen Herangehensweise eher einem Bildhauer ähnelt, der sich zunächst durch den Charakter der bestehenden, umgebenden Stadtlandschaft inspirieren lässt, bevor er seine architektonischen Skulpturen schafft.

So konzipierte er nicht allein einen weiteren Bankenturm, sondern entwickelte ein dreiteiliges Mehrzweckgebäude, dessen Funktionen sich auch in der interessant vielschichtigen, silbrig-grauen Fassadengestaltung aus Glas, Aluminium und hellgrauem Granit und Marmor widerspiegeln. Auch hier eine neue Interpretation des Leitsatzes „form follows function“ – allerdings an den Prämissen und Erfordernissen einer Gesellschaft auf dem Sprung ins 21. Jahrhundert orientiert.

Das beeindruckende Gebäude ist bewusst in vier Ebenen unterteilt, die in ihren unterschiedlichen Höhen die Vielfältigkeit städtischer Lebens- und Gestaltungsformen darstellen. So erweist das Gebäude mit seinem 20 Meter hohen Anbau der architektonischen Tradition im gründerzeitlichen Wohnviertel Westend seine Referenz. Der Flügelbau wiederum nimmt die Maße der Geschäftshäuser der sechziger Jahre auf, während der schlanke, zentrale Turm die vertraute Form der Skyline von Frankfurt wiedergibt. Die Krone schließlich, als weit sichtbares Charakteristikum des Hochhauses, verweist mit ihrer auf elf Armen ruhenden Auskragung genau in Richtung Frankfurter Dom und Römer.

Direkt unter der Krone bietet die Skylobby mit ihrer interaktiv inszenierten Lichtinstallation – realisiert von James Turrell – einen faszinierenden Panoramablick über Stadt und Umland. Im 38. Stock – auf Höhe des Cityhauses II – können in zwölf hochwertig ausgestatteten Konferenzräumen Gäste und Kunden begrüßt werden. Daran schmiegt sich auf Augenhöhe mit den umliegenden Wohnhäusern ein Seitentrakt, in dem frei vermietete Appartements zur Verfügung stehen. Hier wird das Bankgebäude als sozialer Arbeits- und Lebensraum auch praktisch erfahrbar.

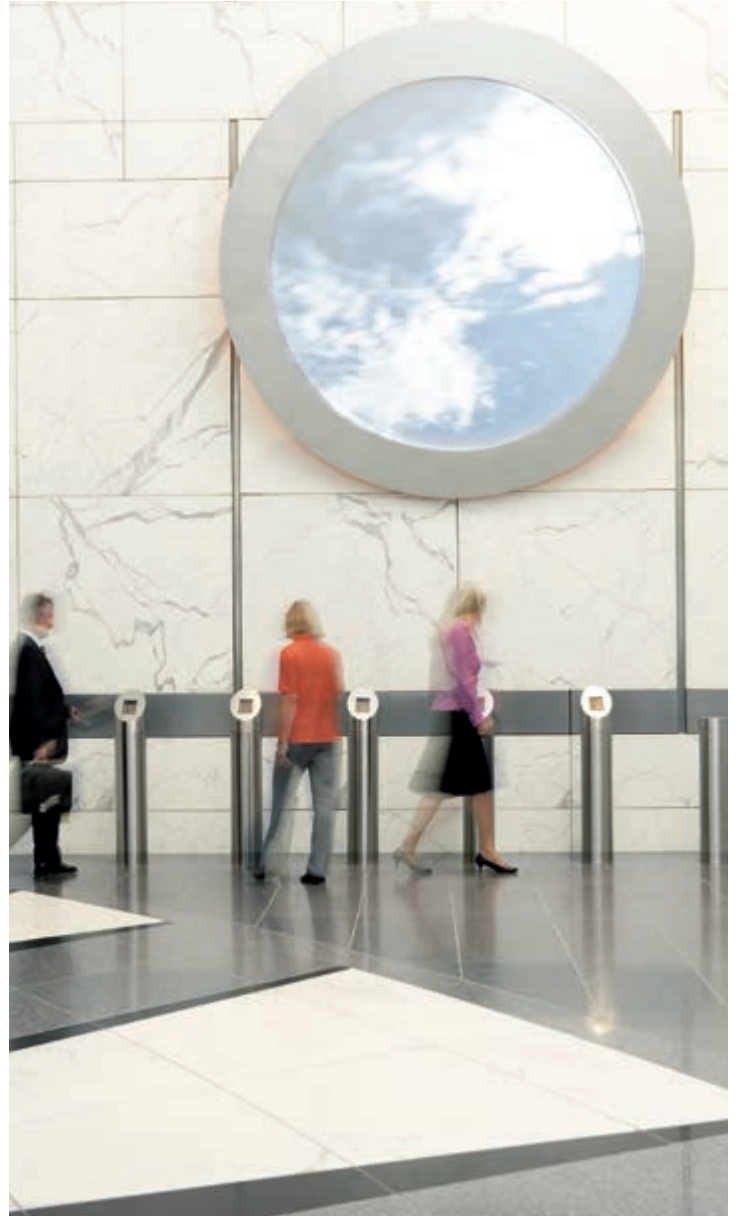
Was sich ähnlich auch vom monumentalen Eingangsbereich mit seinem großen Wintergarten sagen lässt, der mit seiner lichtdurchfluteten Glasarchitektur an die großen Ausstellungshallen und Amüsierpavillons des ausklingenden 19. Jahrhunderts erinnert. Im Inneren findet sich, unter echten Bäumen, ein öffentlich zugängliches Forum für urbanes Leben. So bildet das Haus Westendstr. 1 einen eigenen, jedoch nach außen hin offenen Mikrokosmos – fast wie eine eigene kleine Stadt in der Stadt.

## Neue Zeiten

- » 1998: Umwandlung der DG BANK von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts in eine Aktiengesellschaft
- » 2000: Zusammenschluss der SGZ-Bank und der GZB-Bank zur GZ-Bank AG
- » 2001: Fusion zwischen DG BANK und GZ-Bank zur DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
- » 2008: 125 Jahre DZ BANK

## Fundament

- » 4,50 m dicke Fundamentplatte aus Stahlbeton
- » abgestützt von 36, jeweils 1 m dicken und 40 m tief in den Boden reichenden Pfählen
- » über 3.000 Betonmischwagen waren dafür im Einsatz



# Auf den Kopf gestellt

Ein Ensemble, das selbstbewusst genug ist, um die eigene Umwelt zu hinterfragen: Die DZ BANK setzt dem Banker-Dasein ein Denkmal.

Nicht zu Unrecht wird das DZ BANK Gebäude Westendstr. 1 von vielen Frankfurtern auch schlicht „Krawatte“ genannt. Verantwortlich für diese ebenso sympathische wie bezeichnende Umschreibung ist die freche, über zehn Meter hohe Skulptur des New Yorker Künstlers Claes Oldenburg auf dem repräsentativen Vorplatz der Bank. Oldenburg, in einem Atemzug mit Andy Warhol und Roy Lichtenstein genannt, zählt zu den namhaftesten Vertretern der Pop-Art. Entsprechend ihrem Thema Popular Art bedient sich diese Stilrichtung sowohl der Techniken als auch der Themen der Werbung und populärer Medien. Oldenburg spielt souverän mit der Krawatte als Erkennungszeichen des Bankenviertels und setzt mit seiner Arbeit ein ironisches Tüpfelchen auf das i des gesamten DZ BANK Ensembles im Frankfurter Westend – und gewinnt damit die Herzen der Frankfurter.

Wer sich öfter im Frankfurter Bankenviertel aufhält, weiß um die Windverhältnisse in den Hochhausschluchten. Passend dazu eine Novität: Die Frankfurter Krawatte, vom Wind scheinbar gezaust und aus der Fassung gebracht, ist die erste Arbeit Oldenburgs, die eine Bewegung festhält. Letztlich stellt sie die Bürowelt auf den Kopf und kann so als gelungene Persiflage auf die in ihr arbeitenden, immer korrekt gekleideten Banker und Büromenschen gesehen werden. Dem Haus Westendstr. 1 nimmt sie die durch seine architektonische Vielfalt bereits ohnehin gebrochene Monumentalität und inspiriert zudem immer wieder zum Sinnieren, ob wir bei allem Streben nach Höhe nicht öfter auf das zurückkommen sollten, was doch letztendlich das Wichtigste ist: das menschliche Maß.

## Krawatte

- » Materialien: Stahl, Fiberglas und Kunstharz
- » Gewicht: 7,5 Tonnen
- » Abmessung: 11,89 m x 3,85 m x 8,46 m
- » Podest: Beton-Fundamentplatte und Edelstahlverankerung
- » Abmessung: 1,50 m x 3,38 m x 3,38 m

## Besonderheiten

- » detailgetreue Produktion über einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten
- » aufwändige Extra-Anfertigung eines schützenden Stahlgerüsts für den Transport
- » Abmessung: 11,89 m x 3,85 m x 8,46 m



Pavillon Cityhaus II

---

# Ein Haus der Kommunikation und Begegnung







---

# Willkommen im Pavillon Cityhaus II

Ein moderner Arbeitsplatz ist mehr als ein Schreibtisch. Er sorgt für Austausch, Kommunikation und schlägt eine Brücke zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Architektur schafft Lebensräume. Dass es im Pavillon Cityhaus II sehr lebhaft zugeht, dafür sorgen bis zu 45 Kinder. Sie sind die kleinen „Bewohner“ der DZ BANK eigenen Kindertageseinrichtung im Erdgeschoss des Gebäudes. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hier mit Energie und Temperament real gelebt – unter anderem auch auf der 250 Quadratmeter großen Außenfläche. Hier darf gespielt und getobt werden.

Der vierstöckige Pavillon im traditionsreichen Westend Frankfurts ist eben kein normales Bürogebäude. Dieser vom Architekturbüro Albert Speer & Partner entworfene Neubau fügt sich in die Umgebung des baugeschichtlich bedeutsamen Stadtviertels harmonisch ein. Mit viel Glas und Sandstein wird ein Spannungsbogen aus Tradition und Moderne geschlagen. So weist die Fassade neuzeitlich kubistische Elemente auf und vollzieht zugleich eine klassische Gliederungsstruktur. Zudem reiht sich der nach hohen Umweltstandards ausgerichtete Pavillon in die „Green City Frankfurt auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt“ ein. Damit wird ein verantwortungsvoller Beitrag geleistet, um Frankfurt, als Heimatstadt der DZ BANK, noch lebenswerter und attraktiver zu machen.

Neben der Kindertagesstätte im Erdgeschoss befindet sich im ersten Stock ein erweitertes Mitarbeiterkasino mit bis zu 180 zusätzlichen Sitzplätzen. Ein Stockwerk höher, in der zweiten Etage, laden neun verschieden große Konferenzräume ein, sich zu besprechen, abzustimmen und auszutauschen. Die Räume fassen acht bis 20 Personen und sind mit modernster Medientechnik ausgestattet.

Zugang zum Mitarbeiterkasino sowie zu den Konferenzräumen erhält man vom Cityhaus II über eine Brücke im ersten Stock. Diese ist mit zwei parallel verlaufenden Gängen gestaltet, damit sich Kulinarisches und Geschäftliches nicht in die Quere kommen. Im dritten Stockwerk öffnen sich die Türen zu einem Veranstaltungssaal, in dem bis zu 180 Personen Platz finden.

Selbst Parkplätze bietet der Pavillon Cityhaus II. Nicht für Autos, sondern für maximal 140 Fahrräder und E-Bikes inklusive Ladestationen. Weiterhin befinden sich im Kellergeschoss Spinde, Duschen und Sanitäreinrichtungen für die Sportler der DZ BANK.

Der Pavillon Cityhaus II ist die ästhetische Antwort auf die Herausforderungen der Zeit. Nachhaltig, transparent, kommunikativ und für eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



### Pavillon

- » 2014: Baubeginn
- » 2016: Fertigstellung

### Beginn eines neuen Kapitels

- » 2016: Fusion zwischen DZ BANK und WGZ BANK

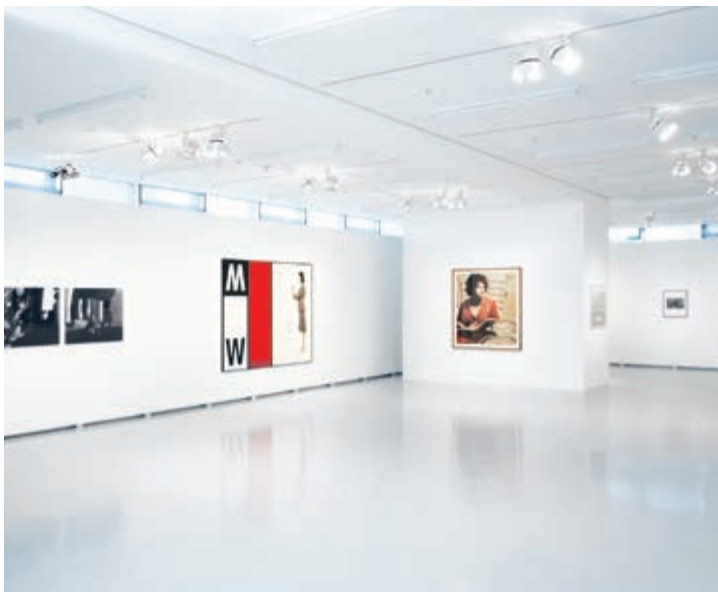
Unternehmenskultur

---

# Mit einem leisen Augenzwinkern ins 21. Jahrhundert







### ART FOYER DZ BANK Kunstsammlung

- » 350 m<sup>2</sup> repräsentative Ausstellungsfläche
- » Anbindung an öffentlichen Raum durch verglaste Fronten und Eingang an der Friedrich-Ebert-Anlage
- » zweigeschossig mit Aufzug und öffentlichem Leseraum

---

# ART FOYER

## DZ BANK Kunstsammlung

Zeitgemäße Unternehmensführung bedeutet, sich seiner Verantwortung innerhalb der Gesellschaft bewusst zu werden. Nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch als Initiator für soziale und kulturelle Entwicklungen.

In der Art und Weise, Kunst „zu sehen“ und mit ihr positiv umzugehen, offenbart sich eine wichtige Haltung: eine grundsätzliche Weltoffenheit. Innerhalb des Institutes, im Verbund und generell in der Gesellschaft. Dies findet in vielen kleinen und großen Facetten seinen Ausdruck.

Das ART FOYER der DZ BANK Kunstsammlung ist dafür ein anschauliches Beispiel. Nach der Sanierung der Fassade 2008 präsentiert sich das Cityhaus I in neuer Gestalt und fügt sich leicht in das städtebauliche Ensemble des Finanzzentrums in der Mainmetropole ein. In den eigens zu Ausstellungszwecken konzipierten und öffentlich zugänglichen Räumen gibt die Bank Einblicke in ihre Sammlung zeitgenössischer Fotokunst.

Mit dem ART FOYER hat Frankfurt am Main eine weitere Kunststätte erhalten. Hier werden regelmäßig Ausstellungen aus dem eigenen Kunstbestand der DZ BANK Kunstsammlung präsentiert, aber auch in Kooperation mit Partnern Gausstellungen organisiert. In vier Ausstellungen pro Jahr wird eine große Bandbreite an Themen und Positionen gezeigt.

Die aufgrund zahlreicher Nachfragen monatlichen Führungen durch die Etagenausstellungen des Hauses bleiben darüber hinaus fortgesetzter Bestandteil eines gesellschaftlichen Dialogs.

Seit der Gründung im Jahr 1993 hat sich die DZ BANK Kunstsammlung zu einer der bedeutendsten internationalen Unternehmenssammlungen unserer Zeit entwickelt. Die Sammlung ist der fotografischen Kunst gewidmet, einem Medium, das als Massenmedium in allen Lebensbereichen präsent ist und wie kein anderes das individuelle und kollektive Gedächtnis der Gegenwart geprägt hat. Die künstlerische Fotografie zeigt als Reflexion des Zeitgeschehens dynamische Prozesse innerhalb unserer Gesellschaft auf. Dies mag mit ein Grund dafür sein, dass die Integration von Kunst in die moderne Arbeitswelt des Unternehmens so vorbildlich gelang.

Das Konzept der DZ BANK Kunstsammlung erlaubt einerseits eine Übersicht über die Entwicklung der internationalen zeitgenössischen Fotokunst, andererseits bietet ihre Vielfalt auch die Möglichkeit, die Kunstwerke in unterschiedlichen Konstellationen immer wieder neu kennenzulernen und zu interpretieren. Thematisch bewegen sich die Arbeiten zwischen den unterschiedlichsten Genres wie etwa dem Porträt, der Landschaft, dem Stilleben, aber auch die abstrakte Fotografie hat Einzug in die Sammlung gefunden. Um das Denken des jeweiligen Künstlers erfahrbar zu machen, setzt sich die Sammlung nicht aus Einzelwerken zusammen, sondern vielmehr aus Serien und ausgewählten Werkgruppen. Der zeitliche Schwerpunkt der Kollektion liegt auf der Kunst nach 1945 bis zur Gegenwart. Der Bestand wird aber durch wichtige frühere Positionen und herausragende aktuelle Arbeiten ergänzt. Dabei sind sowohl international bekannte und etablierte Persönlichkeiten als auch vielversprechende Nachwuchskünstler vertreten.

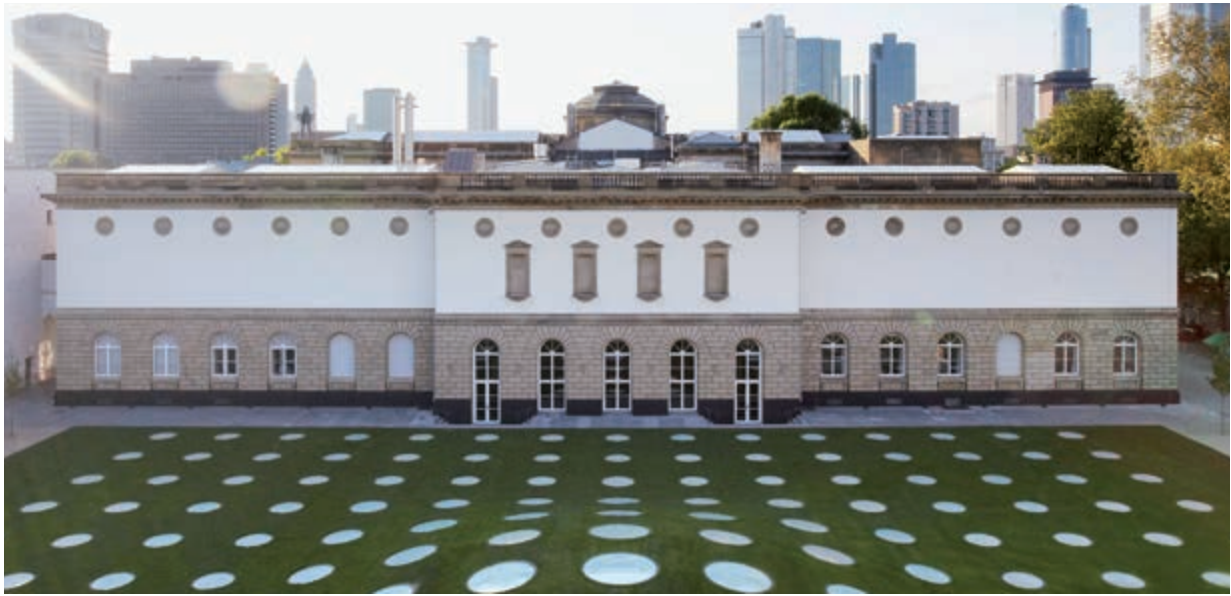
Die DZ BANK Kunstsammlung umfasst nach einer fast 25-jährigen Sammlungstätigkeit über 7.500 Werke von ca. 800 Künstlern. Davon sind rund 2.500 Werke in der Frankfurter Zentrale, den Niederlassungen, im ART FOYER sowie in externen Ausstellungen als Leihgaben ständig zu sehen.

Neben dem ART FOYER, das Raum bietet, die Unternehmenskunst öffentlich zu präsentieren, sind auch im Städel Museum Frankfurt seit 2012 Arbeiten der DZ BANK Kunstsammlung zu sehen. Über 220 hochkarätige Werke sind dem Museum durch die Gründung einer GmbH zugänglich gemacht worden und werden dort in der Sammlung für Gegenwartskunst in eigens dafür vorgesehenen Räumen zusammen mit Kunstwerken des Museums gezeigt.

## Kulturelles Engagement

- » 2006: Gründung einer Kulturstiftung unter dem Dach der DZ BANK
- » 2008: Übergabe von 220 bedeutenden Fotografien an das Frankfurter Städel Museum
- » 2012: Eröffnung der DZ BANK Galerie im Städel Museum
- » 2017: Ausstellung im Zeichen der Fusion „BEWEGUNG IM BILD“







DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
Platz der Republik  
60325 Frankfurt am Main

Postanschrift:  
60265 Frankfurt am Main

[www.dzbank.de](http://www.dzbank.de)

Stand: 01/2017



